

Mutterkorn gegeben. Es traten darauf wehenartige Schmerzen, Convulsionen und ein Mutterblutsturz ein, der trotz aller angewendeten Mittel nicht mehr zu stillen war und dem Leben der Kranken in 8 Stunden ein Ende machte. Bei einem 15 jährigen Mädchen, die nur 16 Gran in 4 Gaben erhalten hatte, stellte sich eine Art Kriebelkrankheit mit allen anderen Zeichen einer Mutterkornvergiftung ein, die nur nach längeren Leiden erst wieder beseitigt werden konnte.

Der Verfasser hat bei seinen vielfachen Versuchen gefunden, daß, wenn das Mittel nur passend gewählt ist, kleine Gaben zur Heilung von Krankheiten vollkommen ausreichen.

Das Mutterkorn wird sogleich nach der Ernte gesammelt, zu Pulver gestoßen, dann mit dem Vierfachen seines Gewichts weißen Zucker in einer Reibschale recht fein zerrieben und so gut verschlossen aufbewahrt. Von dieser Mischung gibt man des Tages ein oder mehrere Mal, je nach Umständen höchstens $\frac{1}{2}$ Kaffeelöffel voll. Auf diese Weise wirkt es sehr gut und hält sich auch länger kräftig, als bei sonstiger Aufbewahrung. Da aber auch diese Zubereitung mit der Zeit an Kraft verliert, so thut man wohl daran, die Tinctur zu bereiten, indem man 1 Gewichtstheil fein gepulvertes Mutterkorn mit 12 Theilen Weingeist übergießt, dieß 12 Tage in der Wärme stehen läßt und dann filtrirt. Hievon gibt man täglich ein oder mehrere Mal 2 bis 3 Tropfen.

Als Gegenmittel bei Vergiftungen dienen kohlensaures Gegenmittel. Ammonium, Campherspiritus, Opium und China.

R o s m a r i n .

(Rosmarinus officinalis.)

Benennungen: Rosamarin, Rosmarein, Page.

B e s c h r e i b u n g .

Gehört nach dem Linné'schen System zur II. Classe 1. Ordnung (Diandria, Monogynia), nach der natürlichen Ordnung zu den Labiatis (lippenblüthigen Pflanzen).

Es gibt davon eine schmal- und eine breitblättrige Sorte, wovon man die letztere gewöhnlich in deutschen Gärten findet. Die Pflanze ist übrigens allgemein bekannt.

Blüthe: Juli.

Samenreife: September, nur in wärmeren Gegenden. Ist ausdauernd.

Vorkommen und Verbreitung: Die schmalblättrige Spielart kommt in der südlichen Schweiz, in Frankreich und Italien wild vor. Die breitblättrige wird überall in Deutschland cultivirt.

C u l t u r.

Der Rosmarin liebt einen leichten Boden (Laub- oder Mistbeeterde mit Sand) und eine warme geschützte Lage. Man zieht ihn gewöhnlich in Töpfen und pflanzt ihn während des Sommers auch in's freie Land, wo er sehr üppig wächst. Die Durchwinterung geschieht an einem frostfreien Ort (im Zimmer oder Keller). Unter guter Bedeckung hält er den Winter auch im Freien aus, man muß aber dann dafür sorgen, daß die Zweige nicht vom Schimmel oder Fäulniß angegriffen werden. Die Vermehrung geschieht gewöhnlich durch Ableger, Stecklinge, selten durch Samen, der aus dem südlichen Frankreich bezogen wird.

Oeconomischer Gebrauch.

Zierpflanze. Der Rosmarin ist eine bekannte Zierpflanze. In vielen Gegenden Deutschlands spielt er bei Hochzeiten und anderen Feierlichkeiten eine Rolle.

Gewürzpflanze. In der Küche wird er zuweilen als Gewürz benutzt. Früher legte man ihm fäulnißwidrige Kraft bei und gebrauchte ihn bei Aufbewahrung des Fleisches.

Arzneilicher Gebrauch.

Der Rosmarin war früher ein vielgebrauchtes beliebtes Arzneimittel, jetzt wird er von den Aerzten wenig mehr, öfters dagegen in der Hausmittelp Praxis angewendet. Man benutzt ihn hauptsächlich in folgenden Krankheitszuständen:

Verbauungsstörungen. Magenleiden, die vorzugsweise auf Schwäche beruhen. — Blähungsbeschwerden. — Störungen im Unterleib (Den Rosmaringeist oder das Rosmarinöl).

Rosmarein gepulvert und gedörrt und auf einem gebähten Brod gegessen, oder in gutem Wein getrunken, ist gut dem kalten, blöden Magen, welcher die Speis nit kann behalten. (Kräuterb.)

Frauenzimmerkrankheiten. Nervenüberempfindlichkeit des weiblichen Geschlechts. — Bleichsucht. — Weißfluß. — Er gilt für bluttreibend und man gebraucht ihn deshalb bei plötzlicher Unterdrückung

des Monatsflusses (einen schwachen Aufguß der Blätter als Thee). — Krämpfe (eben so).

Nervenleiden, besonders solche, welche durch Schwäche bedingt sind. — Nervöses Kopfsweh, Schwindel, Gedächtnißschwäche. — Lähmungen der Glieder, (neben dem inneren Gebrauch auch Einreibungen mit dem Rosmaringeist und dem Del). Ohnmacht (auch als Nuchmittel). Nervenschwäche.
Glieder-Lähmungen.

Rosmarein und Rauten in Wein gesotten, mit ein wenig Pfeffer vermischt getrunken, ist gut für das Fallen, Epilepsia genannt. (Kräuterb.) Fallsucht.

Lähmung der Zunge (das Del). Das Wasser von Rosmarein gebrannt eingetrunkn, hat die Wirkung, daß es die Sprachlosen wieder zu der Sprach und Vernunft erwecket. (Kräuterb.) Zungen-Lähmung.

Rosmarinblättlein die ganze Zeit über, weil (wo) es blühet, sammt den Blumen mit ein wenig Salz auf einen Schnitten Brod gezettelt, und alle Morgen nüchtern gegessen, macht ein gut scharpf Gesicht. — Stärket wohl von wegen seines Geruchs, zertheilet wegen seiner Wärme, säubert, reinigt und verzehrt alle überflüssige Feuchte und treibt sehr durch den Harn. (Kräuterb.) Gesicht stärkend.

Gegen Augenschwäche und abnehmende Sehkraft reibt man einige Tropfen des Rosmarinöls in die Hände und läßt den Dunst an die Augen gehen. (Volksm.)

Großen Ruf genoß früher das sogenannte Wasser der Königin von Ungarn. Man sagte von ihm, es heile die Krankheiten der Augen, des Magens, sei gut gegen Schmerzen aller Art, gegen Lähmungen, gegen Gliederschwäche; es erneure die Kräfte, mache den Geist frisch, reinige das Mark in den Knochen, verleihe Frauenzimmern eine vollkommene Schönheit, gebe Greisen ein frisches Ansehen u. s. w. Dasselbe ist nichts weiter als der Rosmaringeist (Spiritus Anthos). Die Bereitung geschieht nach dem alten Recept, dem wir dieß entnehmen, auf folgende Weise: 20 Unzen Rosmarinblüthen werden mit 30 Unzen reinem Weingeist übergossen und nachdem es mehrere Tage in gut verstopfter Flasche gestanden, in einem Destillirkolben im Sandbade überdestillirt. Man nimmt davon wöchentlich zweimal ein Quentchen in Wein oder Fleischbrühe. Man erzählt, Isabella, Königin von Ungarn, habe das Recept von einem Eremiten erhalten, den sie früher und auch später nicht mehr gesehen, sie glaubte deshalb, es sei ein Engel gewesen. Durch den Gebrauch desselben (innerlich und äußerlich) soll sie sich in ihrem 72. Jahre nicht bloß von der Gicht befreit haben, sondern auch wieder schön von Gesicht geworden sein!! Wasser der Königin v. Ungarn.

Drüsen-
geschwulst.

Gegen angeschwollene Halsdrüsen legt man das pulverisirte Kraut in Kräuterkissen als trockene Umschläge, mit etwas Wein oder Wasser angefeuchtet auf. Das Mittel ist in der Regel hilfreich.

Katarrh.

Bei Katarrh und Schnupfen läßt man den Rauch von einem Absud des Krautes in Mund und Nase gehen. (Völkem.)

Husten.

Hauptfluß.

Rosmarein gebrannt und den Rauch in Hals und Nase empfangen, vertreibt den Husten und Fluß des Hauptes. (Kräuterb.)

Geschwäre.

Das Wasser oder eine Kochung von Rosmarein und Dictam gemacht, säubert und heilet die faulen Wunden, als des Krebs, des Wolfs und der Fisteln. (Kräuterb.)

Zahnsäule.

Rosmarein mit Essig gesotten, gibt eine gute Mundschwenke zu den faulen Zähnen. (Kräuterb.)

Empfängniß
befördernd.

Rosmarein und Melissen in Wasser gesotten, die Gebärmutter damit gereinigt, macht fruchtbar. (Kräuterb.)

Anwendung.

Tinctur.

Der Gebrauch des Rosmarins ist oben bereits angegeben. Den Rosmarinspiritus kann man aus den Apotheken beziehen, oder denselben, d. h. die Tinctur, welche ganz dasselbe leistet, dadurch bereiten, daß man 3 Gewichtstheile der Blüthen und Blätter mit 12 Gewichtstheilen Weingeist übergießt und dieß eine Zeit lang in der Wärme stehen läßt. Diese Tinctur kann man nicht bloß zum inneren und äußeren Gebrauch, sondern auch zu Räucherungen benutzen. Der Rosmarin wirkt stark reizend, selbst erheizend; es ist deshalb rathsam, keine zu große Gaben zu nehmen.

Nervensalbe.

Zum äußeren Gebrauch bedient man sich auch öfters der zusammengefügten Rosmarin- oder sogenannten Nervensalbe (*Unguentum Rosmarini compositi*. *Unguentum nervinum*). Sie wird bereitet, indem man Rosmarin, Majoran, Raute, Lorbeerblätter und Bertramwurzeln mit Schweinesfett kocht, die Salbe durch ein Tuch preßt und Rosmarin- und Wachholder-Öl zusetzt.